

ciplinen, soweit es seine Berufspflichten gestatteten, mit Consequenz, in den letzten Jahren mit Vorliebe die militairische Geschichte des Mittelalters. Nachdem er schon 1871 ordentliches Mitglied des gelehrten Ausschusses vom Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg geworden war, hatte er 1873 eine historische Untersuchung „Ueber den Einfluss der Feuerwaffen auf die Taktik“ veröffentlicht, der er folgen liess: „Die Schlachten bei Nikopoli und Warna“ (1882), „Zur Schlacht von Tagliacozzo“ (1884), „Die Entwicklung des Kriegswesens und der Kriegsführung in der Ritterzeit von der Mitte des 11. Jahrhunderts bis zu den Hussitenkriegen“ (3 Bände 1886/89), sowie ein Ergänzungsheft dazu (1893) und „Geschichte der Festungen Danzig und Weichselmünde in Verbindung mit der Kriegsgeschichte der Freien Stadt Danzig“ (2 Bände 1883). Er starb plötzlich am Herzschlage am 29. October 1896 in Breslau.

Dr. med. Paul Küntzel, Oberstabsarzt I. Classe, wurde am 30ten September 1848 als Sohn des Kreisgerichtsraths Küntzel in Meseritz geboren, besuchte in Folge Versetzung des Vaters nach Posen, von Ostern 1858 ab das dortige Königliche Friedrich-Wilhelms-Gymnasium, das er Ostern 1868 mit dem Zeugnisse der Reife verliess, um vom 22. April 1868 als Studierender der militairärztlichen Bildungsanstalten die Universität Berlin zu beziehen. Nachdem er am 14. Juni 1870 sein tentamen physicum bestanden hatte, wurde er beim Ausbruche des Krieges gegen Frankreich nach vierwöchentlicher Ausbildung mit der Waffe beim 4. Garde-Regiment zu Fuss als Lazarethgehilfe ins Feld geschickt und machte als solcher den Feldzug 1870/71 bei mehreren Lazarethen des III. Armeecorps mit, wofür er die Kriegsdenkmünze für Combattanten erhielt. Am 7. Mai 1871 aus Frankreich zurückgekehrt, setzte er seine unterbrochenen Studien am Friedrich-Wilhelms-Institut fort, wurde am 7. August 1872 auf Grund seiner Dissertation „Experimentelle Beiträge zur Lehre von der Meliturie“ von der Universität Berlin „cum laude“ zum Dr. med. promovirt und nach „gut“ bestandnem Staatsexamen am 11. Juli 1873 als Arzt approbirt. Vom 1. October 1872 bis 15. Februar 1873 wurde er als Unterarzt zum Charité-Krankenhaus commandirt, wo er auf den Abtheilungen der Geheimräthe Frerich und Westphäl thätig war. Am 18. September 1873 wurde er zum Assistenzarzt 2. Klasse im Grenadier-Regiment No. 6 in Posen ernannt, am 25. Mai 1876 zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert und als solcher zum Ziethen-Husaren-Regiment No. 3 versetzt und zum Chefarzt des Garnisonlazareths Friesack ernannt. Am 11. Februar 1878 verheirathete er sich mit Fräulein Minna Stammer, Tochter des inzwischen verstorbenen Bauvorstandes Stammer in Posen, aus welcher Ehe ihm ein Sohn und eine Tochter geboren wurden. 1881 zum Stabsarzt im

Infanterie-Regiment No. 99 befördert, wurde er bei Verlegung dieses Regiments von Posen nach dem Elsass zum Fuss-Artillerie-Regiment No. 5 in Posen versetzt, dem er bis zu seiner am 26. Juli 1892 erfolgten Beförderung zum Oberstabs- und Regimentsarzt des Feld-Artillerie-Regiments von Peucker (Schles.) No. 6 in Breslau angehörte. In Posen und Breslau war er auch als praktischer Arzt thätig und erfreute sich allgemeiner Liebe bei Reich und Arm, bei Vorgesetzten und Untergebenen. Am 4. Juni 1895 erhielt er das Dienstauszeichnungskreuz für 25jährige Dienste, am 12. September 1896 den Rothen Adlerorden IV. Klasse und am 29. October 1896 wurde ihm der Charakter des Oberstabsarztes I. Klasse verliehen. Er starb plötzlich in Folge eines Magenleidens am 31. October 1896. Unserer Gesellschaft hat er seit 1892 als wirkliches Mitglied angehört.

Dr. phil. Carl Casimir Pannes, Apotheker und Stadtverordneter in Breslau, wurde am 13. Januar 1832 zu Köln a./Rh. geboren. Seine Eltern waren der städtische Kassen-Controleur Franz Joseph Pannes und Catharina, geb. Ross. Auf dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasium seiner Vaterstadt vorgebildet, wandte er sich nach erlangter Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste dem Apothekerverfache zu. Er verbrachte seine vierjährige Lehrzeit in Siegburg und war dann in verschiedenen rheinischen Städten als Apothekergehilfe thätig. Nachdem er seiner Militärpflicht in Jülich genügt hatte, bezog er 1857 die Universität Breslau und legte im folgenden Jahre das pharmaceutische Staatsexamen daselbst ab. Hierauf conditionirte er wieder in Apotheken seiner Heimathsprovinz. Dazwischen wurde er bei der Mobilmachung 1859 als Oberfeldapotheker eingezogen. Im Jahre 1863 kam er nach Breslau zurück und besuchte von neuem die Universität, um Philosophie zu studiren. Um die philosophische Doctorwürde erlangen zu können, besuchte er die 3 oberen Klassen des hiesigen katholischen St. Matthias-Gymnasiums und bestand im März 1866 an dieser Anstalt das Abiturientenexamen. Im Sommer desselben Jahres unterbrach er seine Studien, um als freiwilliger Krankenpfleger am preussisch-österreichischen Kriege theilzunehmen. Am 30. März 1867 promovirte er auf Grund seiner Dissertation „De vi quam natrium in materias organicas habet“ bei der philosophischen Facultät der Universität Breslau zum Doctor philosophiae. In demselben Jahre erhielt er die Erlaubniss zur Gründung einer Apotheke in Breslau. Darauf errichtete er „hierorts“ die Löwenapotheke, Ecke der Neuen Graupenstrasse und Sonnenplatz, die er bis zum 1. Januar 1894 inne hatte. Eine lange Reihe von Jahren fungirte er als vereideter chemischer Sachverständiger. Schon frühzeitig wandte er sein Interesse den Plänen zur Umgestaltung des Apothekerwesens zu und sprach in Weimar auf dem volkwirthschaftlichen Congresse Anfang der sechziger